

Bericht	Geschäftsbereich	2.1 Soziales, Jugend & Integration 2.2 Kultur, Bildung & Sport
	Ressort / Stadtbetrieb	208 – Kinder, Jugend u. Familie - Jugendamt 206 – Schulen
	Bearbeiter/in	Winfried Schilke/ Rainer Schulze
	Telefon (0202)	563 26 91/ 66 82
	Fax (0202)	563 80 89/ 84 00
	E-Mail	winfried.schilke@stadt.wuppertal.de rainer.schulze@stadt.wuppertal.de
	Datum:	05.05.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/0474/06 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
30.05.2006	Schulausschuss	Entgegennahme o. B.
06.06.2006	Bezirksvertretung Oberbarmen	Entgegennahme o. B.
07.06.2006	Bezirksvertretung Elberfeld	Entgegennahme o. B.
13.06.2006	Bezirksvertretung Barmen	Entgegennahme o. B.
13.06.2006	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
14.06.2006	Bezirksvertretung Elberfeld-West	Entgegennahme o. B.
14.06.2006	Bezirksvertretung Vohwinkel	Entgegennahme o. B.
20.06.2006	Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg	Entgegennahme o. B.
Engere Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe - Steuerungsgruppe Erziehung - Pilotprojekt Grundschulen und Bezirkssozialdienste -		

Grund der Vorlage

Information des Schulausschusses und des Jugendhilfeausschusses über die Entwicklung in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe beim Thema Erziehung

Beschlussvorschlag

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Unterschriften

Dr. Kühn

Drevermann

Begründung

Die Steuerungsgruppe „Erziehung in der Schule – Hilfen zur Erziehung“ mit den Mitgliedern

Frau Heuwold (Schulamt, Ltg.), Herr Verst (R 208, Ltg.), Frau Greif (GGs Elfenhang), Frau Klose (GGs Reichsgrafenstr.), Dr. Windeck (FS Johannes-Rau-Schule), Herr Kring (AgfW), Herr Hundrieser (AgfW), Herr Schwarz (AG Jugendarbeit/ Jugendring), Frau Meissner (Vertreterin d. Betreuungsvereine), Frau Krentz (R 208), Herr Hembach (R 208), Herr Schilke (R 208), Herr Schulze (SB 206)

hat einige Male getagt. Sie arbeitet aktuell an gemeinsamen Werten und Zielen von Schule und Jugendhilfe zum Thema Erziehung und Bildung. Schwerpunktmäßig wird jedoch überlegt, wie die derzeitige Arbeit direkt verbessert werden kann. Es geht dabei insbesondere um folgende Projekte:

1. Teilnahme am ESF-Programm „Schulverweigerung – Die zweite Chance“. Ziel des Modellprogramms ist es, junge Menschen, die nachhaltig die Schule verweigern, wieder in das Regelschulsystem zu integrieren.
2. „Kinder brauchen kompetente Eltern“, ein Projekt der drei Wuppertaler Familienbildungsstätten, dem Ressort Kinder, Jugend und Familie und 3 Wuppertaler Grundschulen. Ziel des Projektes ist es, Eltern und Familien bei der Erziehung zu unterstützen. Dies soll durch spezielle Angebote an Grundschulen, wie z.B. Elterncafés ermöglicht werden.
3. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bezirkssozialdiensten durch Benennung fester Ansprechpartner auf Seiten der jeweiligen Schule und des jeweiligen Bezirkssozialdienstes, sowie
4. Start eines Pilotprojektes zwischen 8 Grundschulen und 6 Bezirkssozialdiensten

In dem zuletzt genannten Projekt geht es vor allem darum, besonders die Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Blick zu verlieren, die durch ihr Verhalten in der Schule und/oder durch das sich Entziehen vom Unterricht auf für sie bedrohliche Entwicklungsbedingungen oder Lebenslagen aufmerksam machen.

Die besondere Förderung dieser Kinder durch die Lehrer/innen, eine gute Zusammenarbeit an der Schule zwischen Betreuer/innen und Lehrer/innen im offenen Ganztage, eine engagierte Elternarbeit durch die Schule und nicht zuletzt eine gute Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter/innen der Bezirkssozialdienste können in sehr vielen Fällen mit dazu beitragen, drohende Benachteiligungen erst gar nicht sich verfestigen zu lassen.

Hier gilt es, auf die vorhandenen Kompetenzen sinnvoll und zeitnah zurück zu greifen, sie zu nutzen und in eine strukturelle Form der Zusammenarbeit einmünden zu lassen.

Eine ergänzende Beratungs- oder Unterstützungsleistung der Jugendhilfe in die Erziehungsfähigkeit der Eltern als Beispiel ist manchmal mit entscheidend für den erfolgreichen Schulbesuch und die Lebensplanung des Kindes. Dies gelingt umso besser, je eher auftretende Probleme von Lehrer/innen und Betreuer/innen wahrgenommen werden und es zu einer verbindlichen Zusammenarbeit aller Akteure kommt: dies sind die Eltern und andere Erziehungspersonen, die Lehrer/innen, Betreuer/innen, die Schulleitungen, die Sozialarbeiter/innen der Bezirkssozialdienste und nicht zuletzt die Kinder selbst.

In der Steuerungsgruppe wurde nun ein Modell entwickelt, das auf dieser Grundlage basiert. Das Modell ist im Grunde nach ein Kommunikationsmodell, das den Akteuren ermöglicht, frühzeitig Probleme wahrzunehmen, darauf zu reagieren und frühzeitig Hilfen und Unterstützung anzubieten oder zu vermitteln.

Das Wahrnehmen und Erkennen der Probleme der Kinder, die Bewertung und Entscheidung, wie weiter zu verfahren ist, das Einbeziehen der Eltern, ggfls. das verbindliche Hinzuziehen des Bezirkssozialdienstes und die in gemeinsamen Gesprächen getroffenen Vereinbarungen (siehe auch Anlage) sind die Eckpunkte des Modells.

Die Bögen, Formblätter und der zeitliche Ablauf gewährleisten ein abgesichertes verbindliches und zeitnahes Verfahren in der Zusammenarbeit der beiden Systeme Schule und Jugendhilfe, hier dem Bezirkssozialdienst.

Dieses Modell soll im Schuljahr 2006/2007 als Pilotprojekt für ein Schuljahr an 8 Wuppertaler Grundschulen und den jeweiligen Bezirkssozialdiensten starten. Alle Grundschulen sind bereits im offenen Ganztage.

GGs Elfenhang	BSD 1
GGs Nützenberger Str. 242	BSD 3
GGs Distelbeck	BSD 4
GGs Reichsgrafenstr.	BSD 4
GGs Königshöher Weg	BSD 4
GGs Liegnitzer Str.	BSD 5
GGs Hesselberg	BSD 6
GGs Fritz-Harkort-Schule	BSD 7

Eine Auswertung erfolgt begleitend und im Anschluss an das Schuljahr. Die Ergebnisse der Pilotphase werden den beiden Ausschüssen und den betroffenen Bezirksvertretungen mitgeteilt.

Anlagen

Formblatt für die gemeinsamen Gespräche: Kind, Eltern, Schule und Bezirkssozialdienst

Folgende Vereinbarungen wurden heute getroffen:

Die Eltern / Sorgeberechtigte werden / wird folgende Punkte umsetzen:

Das Kind / der oder die Jugendliche/r wird folgendes umsetzen:

Die Schule/Einrichtung, vertreten durch Frau/Herrn _____ oder deren Vertretung wird eine Unterstützung wie folgt anbieten:

Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter des Jugendamtes BSD _____ wird folgende Unterstützung anbieten:

Nach dem Gespräch heute scheint ein weiterer Termin nicht erforderlich.

Nächster Termin: am _____
um _____ Uhr
Ort: _____

Die Eltern/Sorgeberechtigten sind zur Unterstützung ihres Kindes und zur Zusammenarbeit mit der Schule/ Einrichtung und dem Jugendamt bereit. Die Eltern sind auch mit einem Informationsaustausch zwischen den Beteiligten einverstanden.

Mutter

Vater

Sorgeberechtigter

Kind / Jugendliche/r

Einrichtung / Schule

Bezirkssozialdienst